



Kindertagesstätte Don Bosco
Bahnhofstraße 58
83671 Benediktbeuern

Tel: 08857/9459

Email: kita.benediktbeuern@donboscoschwestern.net
Homepage <https://kitabb.donboscoschwestern.net>

Träger der Kindertagesstätte:

Deutschsprachige Provinz der Don Bosco Schwestern
Region Deutschland
Schellingstraße 72
80799 München

Tel: 089/381580-0

Email: info@donboscoschwestern.net
Homepage: www.donboscoschwestern.net



Konzeptionsschrift – Gliederung

1. Vorwort

- 1.1 Gesetzliche Grundlage
- 1.2 Vorgehensweise bei Pandemie

2. Vorstellung der Einrichtung

- 2.1 Kurze Geschichte und Entwicklung
- 2.2 Unsere Einrichtung
- 2.3 Einzugsgebiet
- 2.4 Bauliche Beschreibung

3. Organisationsformen und Gruppenstruktur

- 3.1 Anmeldung / Aufnahme
- 3.2 Gruppen / Öffnungszeiten
- 3.3 Bring- und Abholzeiten
- 3.4 Schließungszeiten
- 3.5 Gebühr Kindergarten und Krippe
- 3.6 Personelle Besetzung
- 3.7 Brotzeit
- 3.8 Mittagessen

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

- 4.1 Unser Bild vom Kind
- 4.2 Rechte der Kinder
- 4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte
- 4.4 Unsere Arbeitsweise
- 4.5 Beobachtung
- 4.6 Gestaltung der Eingewöhnungsphase in der Krippe
- 4.7 Gestaltung der Eingewöhnungsphase im Kindergarten
- 4.8 Tagesablauf
- 4.9 Gemeinsame Aktivitäten

5. Vision – Mission – Ziele

6. Merkmale unseres Erziehungsauftrags im Sinne von Don Bosco und Maria Mazzarello

7. Pädagogische Leitziele

7.1 Basiskompetenzen

7.2 Integration

7.3 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

7.4 Emotionale und soziale Beziehungen

7.5 Sprachliche Bildung und Förderung

7.6 Informations- und Kommunikationstechnik – Medien

7.7 Mathematische Bildung

7.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

7.9 Umweltbildung

7.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

7.11 Musikalische Bildung und Erziehung

7.12 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

7.13 Gesundheitserziehung

7.14 Schutzkonzept

7.15 Schulvorbereitende Förderung

7.16 Kooperation Schule / Vorkurs Deutsch

8. Elternpartnerschaft – Kooperation mit den Eltern

9. Teamarbeit

10. Kooperation und Vernetzung

1. Vorwort

Seit über siebenzig Jahren widmen sich die Don Bosco Schwestern in Benediktbeuern der Betreuung der Kinder des Ortes und der Umgebung. Sie fühlen sich verbunden mit den Menschen und Institutionen und sind sich bewusst, dass sie gemeinsam mit ihren MitarbeiterInnen einen wichtigen Beitrag leisten dürfen für das Gemeinwesen.

Seit März 2014 ist die „Deutschsprachige Provinz der Don Bosco Schwestern“ mit Sitz in München, die sich aus der Zusammenlegung der ehemaligen deutschen und der österreichischen Provinz ergeben hat, Träger der Kindertagesstätte Don Bosco in Benediktbeuern. Im Juli 2022 wurde die Gesamtimmobilie zwar von der Gemeinde Benediktbeuern erworben, die Trägerschaft der Kindertagesstätte verbleibt aber weiterhin bei den Don Bosco Schwestern.

Als Trägervertreterinnen sind wir Schwestern sehr darum bemüht, den Kindern qualitätsvolle Bildung und Erziehung zu bieten und die Bildungspartnerschaft mit den Eltern bestmöglich zu pflegen.


„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.“ Diese grundlegende Forderung des Erziehungs- und Bildungsplanes, dient uns als Schlüssel für das Leben in unseren Einrichtungen.

Schon Don Bosco und Maria Mazzarello, die uns in unserem pädagogischen Handeln Orientierungshilfe sind, haben die Kinder und jungen Menschen als Hauptakteure im Bildungsprozess gesehen.

Wenn Bildung ein lebenslanger Prozess ist – und von dieser Voraussetzung geht der Bildungs- und Erziehungsplan aus – dann können Konzeptionen niemals abgeschlossen sein, sondern müssen immer wieder neu geschrieben und gelebt werden. Nur so können schriftlich festgelegte Grundsätze auch zu wirksamen Hilfen im Leben der jeweiligen Einrichtungen werden.

Möge der vorliegende Text Ausdruck einer gelebten Überzeugung sein.

München, 01. Oktober 2022



Provinzleiterin

1.2. Gesetzliche Grundlage

Mit der Einführung des BayKIBiG im Herbst 2005 wurde der Bayerische Bildungs – und Erziehungsplan bayernweit bis zur Einschulung implementiert. Im Fokus steht das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an. Auf der Basis der Leitlinien wird der Bayerische Bildungs – und Erziehungsplan (BayBEP) weiterentwickelt. Ebenso wichtig ist das Konzept der Einrichtung sowie eine gute Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen. Der Bildungsauftrag ist in internationalen und nationalen grundlegenden Dokumenten festgeschrieben.

Laut Artikel 6 Bayerischer Integration sollen alle Kinder in Kindertageseinrichtungen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Nach diesen gesetzlichen Grundlagen arbeiten wir.

1.3. Vorgehensweise bei Pandemie (Corona)

1. Wir befolgen die Anweisungen des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Newsletter werden an die Mitarbeiterinnen und die Eltern weitergeleitet und im Eingangsbereich ausgehängt.
2. Gemeinsam erarbeiten wir ein Schutzkonzept, welches in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Die Eltern werden rechtzeitig informiert.
3. Hygienemaßnahmen, wie Händewaschen für Kinder, Mund – Nasenschutz für die Eltern und Desinfektion beim Eingang und Benützung verschiedener Eingänge für Einhaltung der Abstandsregeln werden umgesetzt.
4. Nur gesunde Eltern / Kinder dürfen die Einrichtung betreten.
5. Kinder mit leichtem Schnupfen oder Husten müssen zuhause bleiben.
6. Die Bildung fester Gruppen wird befolgt, damit die Infektionskette nachvollzogen werden kann.
7. Bei einer Notbetreuung werden die entsprechenden Formulare der Behörde verwendet, damit die Betreuung von Kindern, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, berechtigt ist.

So erzielen wir den bestmöglichen Gesundheitsschutz und orientieren uns an den Gegebenheiten vor Ort.



2. Vorstellung der Einrichtung

2.1 Kurze Geschichte und Entwicklung

Am 06.01.1946 haben die Don Bosco Schwestern den Kindergarten von der Gemeinde übernommen. Er war in einer Holzbaracke untergebracht und bot für 60 Kinder Platz.

Im Februar 1947 gab es einen Zimmerbrand. Der Umzug erfolgte ins Erdgeschoss des Zahner-Hauses an der Prälatenstraße bis zum 31. Dezember 1952.

Erst 1953 erfolgte der Umzug in das „neue Benefiziatenhaus“ (jetzige Jugendherberge Miriam) in der Bahnhofstraße.

Von 1963 - 1965 fanden die Ausweitung und der Neubau für zwei Kindergartengruppen statt.

Von 1978 - 1979 wurde der Anbau von Eingangshalle, Turnraum und einer dritten Gruppe in der 1. Etage vorgenommen. Das Einzugsgebiet für unsere Einrichtung erstreckte sich auf die Kinder der gesamten Gemeinde Benediktbeuern, Bichl sowie die Kinder aus der Ortschaft Ried.

1993 baute die Gemeinde Bichl und 1997 die Gemeinde Benediktbeuern jeweils einen eigenen Kindergarten, um alle Kinder unterbringen zu können. Heute ist das Einzugsgebiet auf Benediktbeuern beschränkt, weil die Nachfrage von Kindergarten und Krippenplätzen sehr hoch ist.



Seit September 2009 gab es in unserer Kindertagesstätte eine Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen. Im Frühjahr 2022 wurde eine zusätzliche zweite Krippengruppe eingerichtet, im Dezember desselben Jahres dann bereits eine Dritte. Seit August 2023 befinden sich alle Krippengruppen in den Räumlichkeiten des Containers.

2.2 Unsere Einrichtung

Die Kindertagesstätte Don Bosco ist eine katholische Einrichtung unter der Trägerschaft der Deutschsprachigen Provinz der Don Bosco Schwestern Region Deutschland K.d.ö.R.



2.3 Einzugsgebiet

Wir betreuen Kinder aus der Gemeinde Benediktbeuern, aus Bichl, aus dem Nachbarort Ried / Gemeinde Kochel sowie anderen Gemeinden.

2.4 Bauliche Beschreibungen

Gebäude

Das L-förmige Gebäude ist ein Anbau an die ehemalige Jugendherberge „Miriam“.

Im Eingangsbereich befindet sich unsere große helle Multifunktionshalle, die wir zu verschiedenen Gelegenheiten nutzen. Hier finden sich auch große Informationstafeln zu kindergartenrelevanten Themen.

Das Erdgeschoss bietet Platz für zwei Gruppenräume Kindergarten mit dem jeweiligen Nebenraum sowie Garderobe, Wickelraum, sanitäre Anlagen für Kinder und Erwachsene, Abstellräume, einen Besprechungsraum und das Büro.

Der Flur kann als offener Spielbereich von allen Gruppen genutzt werden.

Im Obergeschoss befinden sich ein weiterer Gruppenraum mit Nebenraum, Küche, Garderobe, sanitäre Anlagen für Kinder und Erwachsene sowie zwei Abstellräume.

Im Untergeschoss liegt unser Turnraum (Mehrzweckraum), der mit vielerlei Turngeräten ausgestattet ist. Sanitäre Anlagen mit einer Wickelmöglichkeit und einem kleinen Abstellraum sind vorhanden.

Gruppenräume

Das Raumkonzept steht in direktem Zusammenhang mit unserer pädagogischen Arbeit. Bei der Raumaufteilung berücksichtigen wir Spielbedürfnis, Gestaltungsfreude, sowie Kontakt- und Kommunikationsbereitschaft der Kinder.

Die Gruppenräume sind in mehrere Aktionsbereiche unterteilt. Im Raum befinden sich zwei Bauecken, eine Puppenecke, die auch als Kuschecke dienen kann, der Brotzeitisch (wird in der Krippe auch zum Malen und Basteln genutzt). Eine Kinderküchenzeile mit Spüle steht ebenfalls zur Verfügung.

Der Nebenraum wird genutzt als Mal- und Bastelzimmer sowie als Intensivraum. Zugleich befindet sich im 1. Stock eine Küche, die zum Kochen und Backen von allen Gruppen genutzt werden kann.

Räume der drei Gruppen im Container für die Kinderkrippe

Das Raumkonzept für die pädagogische Arbeit in der Krippe unterscheidet sich von den Bedürfnissen der Kinder im Kindergarten. Hier wird versucht den Kindern bis zum Um – oder Neubau des Hauses eine Betreuungsmöglichkeit zu bieten. Der Container besteht aus drei Gruppenräumen gleicher Größe, sowie einem Wickelraum, einem Allzweckraum und zwei Schlafräumen. Im Wickelraum wurde durch Raumteiler für jede Gruppe ein eigener Wickelbereich abgegrenzt. Der Allzweckraum bietet Bastelmöglichkeiten und auch eine Bauecke für die größeren Kinder. Hier werden zudem die Indoor-Fahrzeuge geparkt. Die Gruppenräume sind unterschiedlich ausgestattet um den Kindern etwas Abwechslung anbieten zu können. So hat ein Raum eine Kletterburg mit Rutsche, ein Raum eine besonders große Kuschecke und ein Raum viel Platz für Bewegung und die gruppenübergreifenden Sing- und Tanzangebote.

Außengelände im Krippenbereich

Im Außenbereich der Container steht ein großer Sandkasten mit Sonnenschutz. Desweiteren gibt es ein Gartenhäuschen und eine Bauchschaukel für die Krippenkinder. Die große Wiese bietet viel Bewegungsmöglichkeit. Ein großes Sortiment an Fahrzeugen steht den Kindern zum Spielen zur Verfügung.

Außengelände

Der Garten, der sich fast um das ganze Gebäude erstreckt, ist ausgestattet mit einer Wippe, einem Schiff sowie einem Spielgerät mit Rutschbahn, einer Brücke und diversen Spiel- und Klettermöglichkeiten. Daneben stehen ein Spielhaus mit Kindermöbeln und eine Vogelnestschaukel zur Verfügung. Es gibt auch einen großzügig angelegten Sandkasten mit Sonnenschutz. Ein angrenzender Hügel bietet im Winter gute Möglichkeiten zum Rutschen. Auf den gepflasterten Flächen und Wegen können die Kinder mit Fahrzeugen jeglicher Art fahren. Es besteht auch die Möglichkeit, die gegenüberliegende große Wiese der ehemaligen Jugendherberge zu nutzen, die ebenfalls mit diversen Spielgeräten ausgestattet ist.

3. Organisationsformen und Gruppenstruktur

3.1 Anmeldung / Aufnahmekriterien

Die Anmeldung erfolgt in der Regel im Februar/März. Voraus geht ein Tag der offenen Tür, an dem sich interessierte Eltern die Einrichtung ansehen und sich über die pädagogische Arbeit informieren können. Ihre Wünsche in Bezug auf die Zuteilung der Gruppe können Sie bei der Anmeldung äußern, nach Möglichkeit wird darauf Rücksicht genommen.

Aufnahmekriterien für unsere alters- und geschlechtsgemischten Gruppen sind:

- Aufnahme in der Krippe: ab **dem vollendeten 1. Lebensjahr** bis zum vollendeten **3. Lebensjahr**.
Die **3-6-jährigen Kinder** werden in den beiden Kindergartengruppen betreut.
- Kinder aus dem **Einzugsgebiet** Gemeinde Bendiktbeuern.
- Lebenssituation der Familien
- Die **Religionszugehörigkeit** stellt bei der Aufnahme **kein Kriterium** dar. Wir erwarten jedoch von den Erziehungsberechtigten, dass sie folgende Schwerpunkte akzeptieren und ihr Kind teilhaben lassen an:
 - unserer ganzheitlichen Erziehung – einschließlich der religiösen,
 - der Einbindung in das Kirchenjahr mit Festen und Feiern, wie das in unserer katholischen Kindertagesstätte üblich ist.

3.2 Gruppen / Öffnungszeiten

Die einzelnen **Gruppen** und ihre **Öffnungszeiten**:

| | |
|------------------------|------------------|
| Montag bis Donnerstag | 7:15 - 16:00 Uhr |
| am Freitag | 7:15 – 15:00 Uhr |
| kurze Gruppe (Mo.-Do.) | 8:00 - 13:00 Uhr |

Krippengruppen:

Die Bambigruppe bietet einen Integrationsplatz und für 10 Kinder einen Krippenplatz an.

Die Marienkäfergruppe und das Spatzennest bieten 12 Krippenplätze pro Gruppe an.

Seit September sind alle
Krippengruppen im
Container

Leitung Anna Schäfer

Mo. - Do. 7:15 - 16:00 Uhr;

Fr. bis 15:00 Uhr geöffnet



Bambigruppe



Spatzennest



Marienkäfergruppe kurze
Gruppe Mo. - Do. von
8:00 - 13:00Uhr

Kindergarten:

Die Pinguingruppe bietet einen Integrationsplatz



Pinguingruppe



Bärengruppe

Die Pinguingruppe ist mit 23 Kindern belegt. Die Bärengruppe ist mit 25 Kindern voll belegt.

3.3 Bring- und Abholzeiten

Um den Kindern ausreichend Zeit zum Spielen und Lernen geben zu können, legen wir großen Wert auf Pünktlichkeit bei den Bring- und Abholzeiten.

Die **Bringzeit** ist von: **7.15 – 8.30 Uhr**

Die **Abholzeit** ist ab: **12.30 Uhr** bis Ende der jeweiligen Buchungszeit, spätestens **16.00 Uhr**.

3.4 Schließungszeiten

Die Kindertagesstätte ist geschlossen: über Weihnachten bis Dreikönig, Fasching und im August vier Wochen, sowie bei internen Teamfortbildungen zwei Tage im Kindergartenjahr.

Dies wird jedes Jahr mit dem Elternbeirat besprochen.

3.5 Beiträge für Kindergarten und Krippe

Der Kindergarten- und Krippenbeitrag wird für 12 Monate im Lastschriftverfahren erhoben. Seit April 2019 werden 100 € vom Freistaat Bayern bezahlt.

Die Krippengebühren können von den Eltern zum Teil (100,-€) auf Antrag www.zbfs.bayern.defamilie/krippengeld zurückerstattet werden.

3.6 Personelle Besetzungen

Alle fünf Gruppen sind mit pädagogischem Fachpersonal besetzt. In jeder Gruppe sind eine staatlich anerkannte Erzieherin und eine staatlich geprüfte Kinderpflegerin oder Kinderpflegehelferinnen beschäftigt.

Zusätzlich arbeitet in der Einrichtung eine Mitarbeiterin, die mit den Mittelkindern (4 – 5 Jahre) Sprachangebote durchführt und als Springerin eingesetzt wird. Für die Mittags- und Nachmittagsbetreuung sowie für Projekte ist gruppenübergreifend eine Erzieherin in unserer Einrichtung.

Um immer auf dem neuesten Stand zu sein, sind regelmäßige Fortbildungen für uns selbstverständlich – im Jahr bis zu 5 Tagen pro Person.

Praktikanten/innen von verschiedenen Schulen sind uns stets herzlich willkommen.

3.7 Brotzeit

Die Brotzeit am Vormittag wird in der Gruppe gemeinsam oder gleitend eingenommen, d.h. die Kinder bestimmen selbst, wann, wie lange und mit wem sie essen möchten. Wir achten auf eine gesunde Brotzeit und bitten daher, keine Süßigkeiten mitzugeben!

Zur Vermeidung von Müll bringen die Kinder ihre Brotzeit in einer Brotzeitdose mit. Getränke sollen in einer bruchsicheren, dichten Flasche mitgegeben werden. Leere Flaschen werden mit Wasser nachgefüllt.

3.8 Mittagessen

Wir können den Kindern ein warmes Mittagessen anbieten. Jeweils bis Freitag kann das Essen, für die nächste Woche, über eine App von kitafino bestellt werden. Zudem kann der Speiseplan von den Eltern über diese App eingesehen werden. Das Essen ist sehr abwechslungsreich, im Geschmack auf die Kinder abgestimmt und wird von der Klosterküche Benediktbeuern frisch geliefert. Die Eltern bestellen und bezahlen über kitafino 3,65 € pro Mahlzeit.

Während der Schulferien gibt es kein warmes Essen.

Die Kinder, für die kein Mittagessen gebucht wird, können in der Zeit ihre zweite Brotzeit machen.

4. Pädagogische Arbeitsweise

4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Anlagen und eigener Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, das von seinen individuellen Anlagen und von seinem sozialen Umfeld beeinflusst wird.

Die Kinder brauchen begründete Grenzen und Regeln, die ihnen Sicherheit und Schutz in ihrem Leben geben. Sie übernehmen ihrer Entwicklung angemessene Verantwortung für ihr Tun. Sie zeigen ihre Bedürfnisse und echten Gefühle spontan, originell, direkt, ehrlich und intuitiv. Sie brauchen Motivation und Anforderungen, damit sie ihre Neugier und ihre Interessen altersgemäß weiterentwickeln können.

4.2 Rechte der Kinder

- Kinder haben ein Recht auf Achtung und Individualität, so zu sein, wie sie sind.
- Kinder haben ein Recht durch bestmögliche Bildung ihre Persönlichkeit zu entfalten
- Kinder haben ein Recht, dass Ihre Persönlichkeit geschützt wird. (Schutzkonzept)
- Kinder haben ein Recht, ihre Begabungen und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zu entwickeln.

4.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

In langjähriger Ausbildung, durch Teilnahme an Fortbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen sowie mit Berufserfahrung erworbene fundierte Fachkenntnisse kennzeichnen die berufliche Qualifikation unseres pädagogischen Personals. Wir sind Ansprechpartner und Begleiter für die Kinder, haben Zeit, um sie wahrzunehmen, ihnen zuzuhören und Gespräche zu führen. Sie sollen spüren, dass sie als eigenständige Menschen gesehen und angenommen werden.

Wir sehen uns als vertrauensvolle Begleiterinnen des Kindes und seiner Familie.

Unsere Rolle ist es:

- An den Fähigkeiten, Stärken und Interessen des Kindes anzusetzen, um seinen Entwicklungsverlauf zu fördern.
- Kinder als Persönlichkeit anzunehmen
- Dem Kind vorurteilsfrei zu begegnen und ihm Wertschätzung entgegenzubringen
- Zeit für das Kind zu haben und zuzuhören
- Empathie (Einfühlungsvermögen) zu zeigen
- Kindern ein Vorbild zu sein
- Kinder zu ermutigen und Hilfestellungen anzubieten
- Zur Reflexion des eigenen Handelns bereit zu sein und Kritik anzunehmen

4.4 Unsere Arbeitsweise

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Wesen des Kindes und an seinen realen Lebensverhältnissen. Pädagogik befindet sich stets im Prozess.

In unserer täglichen Arbeit sind wir den Kindern Vorbild und Leitbild:

- Wir helfen bei der altersgemäßen Lösung vom Elternhaus,
- nehmen sie so an, wie sie sind,
- vermitteln ihnen Geborgenheit und Anerkennung,
- stärken ihr Selbstwertgefühl und
- versuchen, Kinder mit leichten Defiziten oder Entwicklungsrückständen zu integrieren,

Wir verwirklichen dies durch Angebote und Projekte:

- in Kleingruppen
- mit der ganzen Gruppe
- gruppenübergreifend
- und regelmäßig auch mit allen Kindern der Einrichtung

4.5 Beobachtung

Ein weiterer wesentlicher Faktor unserer pädagogischen Arbeit ist die gezielte Beobachtung. Die Beobachtungsbögen Seldak; Perik und Sismik (für Kinder mit Migrationshintergrund) werden im Kindergarten zweimal jährlich durchgeführt. Bei den Krippenkindern wird der Beller Beobachtungsbogen verwendet. Dies ermöglicht uns, Stärken und Schwächen zu erkennen, sie zu fördern bzw. aufzufangen und Hilfestellung zu geben.

Beobachtungen

- erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informieren über den Verlauf und das Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- unterstützen eine auf das Kind bezogene Planung künftiger Angebote
- sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schule.

Wir beobachten die Lern- und Entwicklungsprozesse aller Kinder in unserer Einrichtung in regelmäßigen Abständen. Dazu verwenden wir Beobachtungsbögen, die die Lern- und Entwicklungsprozesse der jeweiligen Altersgruppe berücksichtigen.

Beispiele

- gezielte Beobachtung eines Kindes bei Angeboten in der Kleingruppe und in der Vorschularbeit
- gezielte Beobachtung eines Kindes in der Großgruppe
- Beobachtungen im Freispiel, im Garten



4.6 Gestaltung der Eingewöhnungsphase in der Krippe

Die Eingewöhnungsphase ist für alle Beteiligten, aber insbesondere für das Kind von großer Bedeutung.

Unter Eingewöhnungsphase verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung seiner Mutter oder seines Vaters und dann alleine, in unserer Krippengruppe verbringt. In dieser Zeit wird das Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln und vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert werden.

Dadurch entstehen eventuell heftige Gefühle wie Wut und Trauer, die aber wichtiger Bestandteil für die Bewältigung dieser Situation sind.

Deshalb ist uns sehr wichtig, dem Kind und allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen und sich kennen zu lernen.

Wichtig ist es, den Übergang für alle Kinder behutsam zu gestalten. Denn auch für die bereits eingewöhnten Kinder verändert sich der Alltag in der Gruppe.

In den ersten Tagen nimmt das neue Kind mit der Bezugsperson am Tagesablauf teil, erst beobachtend, dann immer selbständiger werdend. Das Kind selbst entscheidet über Nähe und Distanz zwischen uns, den anderen Kindern und sich selbst. Auch die Möglichkeit sich den „Lebensraum Kindertagesstätte“ zu erschließen ergreift es selbständig.

Das Kind ist mit der neuen Situation weitgehend vertraut, wenn es von sich aus Kontakt zu uns /oder den anderen Kindern sucht und Spielangebote wahrnimmt. Es sucht auch nicht mehr ständig Blickkontakt zur Mutter oder zum Vater.

Nun wird der Zeitpunkt für eine erste Trennung festgelegt. Ein wichtiges Kriterium ist aber auch, dass Mutter und Vater zu diesem Schritt bereit sind. So können sie ihrem Kind gegenüber Sicherheit ausstrahlen.

In der Trennungssituation verabschieden sich Mutter oder Vater deutlich und bewusst vom Kind. Dieser klare Abschied ist deshalb so wichtig, damit das Kind nicht in eine hilflose und undurchschaubare Situation versetzt wird. Es darf traurig sein und seinen Schmerz empfinden und wird von uns verstanden, angenommen und natürlich getröstet.

Wenn die Mutter oder der Vater wieder in die Kindertagesstätte kommen, sollte der Aufenthalt für Eltern und Kind bei uns beendet sein, da diese Abfolge auch dem zukünftigen Alltag entspricht.

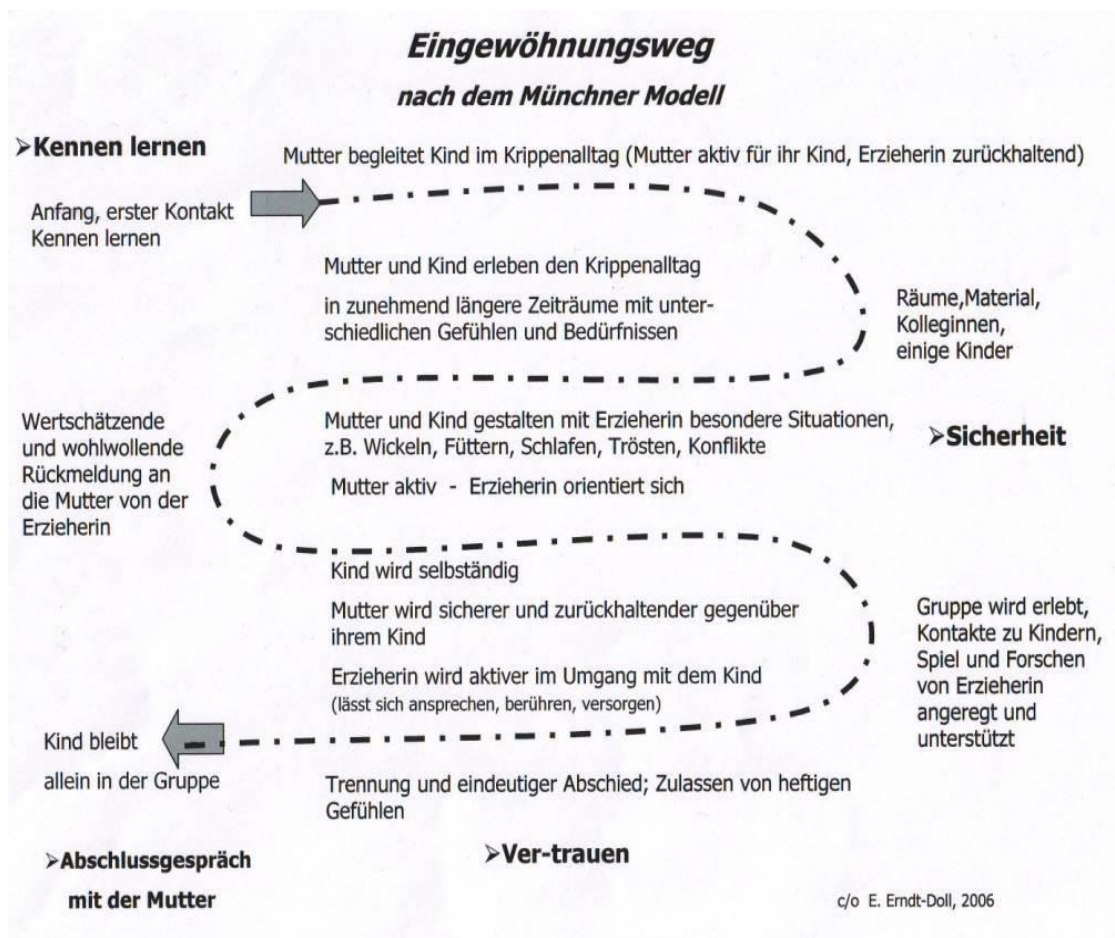
Hier findet ein kleiner Austausch zwischen uns und den Eltern statt.

Das Kind spürt jetzt, dass es bei uns willkommen ist.

Es erlebt nun die erste Zeit seinen Krippenalltag. An manchen Tagen wird es sehr freudig, an anderen nur ungern zu uns kommen. Auch wir Erwachsene sind nicht jeden Tag gleich und wir sollten diese unterschiedlichen Stimmungen auch unseren Kindern zugestehen und nicht überbewerten.

Diese Art der Gestaltung der Eingewöhnungsphase ermöglicht uns einen zeitlich sehr individuellen Rahmen. Deshalb ist auch keine allgemeingültige Angabe über die Dauer dieser Phase möglich.

Folgende Modellvorstellung legen wir unserer Arbeit mit den Krippenkindern zugrunde:



4.7 Gestaltung der Eingewöhnungsphase im Kindergarten

Auch hier entscheidet das Kind, zu wem es in den ersten Tagen Bezug aufnimmt. Ein Elternteil kommt mit dem Kind in die Gruppe und begleitet das Kind in seiner neuen Umgebung, so kann die Eingewöhnung gut gelingen.

Der Abschied wird dem Kind mitgeteilt und zugleich der Zeitpunkt, wann die Eltern es wieder abholen. Das Kind selbst entscheidet über Nähe und Distanz zu uns und den anderen Kindern. Auch die Möglichkeit, sich den „Lebensraum Kindergarten“ zu erschließen ergreift es selbständig.

Die Eingewöhnungszeit ist vom Kind abhängig und wird nach und nach an die Buchungszeit angepasst.

Nach der Eingewöhnungsphase haben wir ab Januar jeden Freitag offene Gruppen. Die Kinder lernen ihre vertrauten Gruppen zu verlassen und neue zu entdecken.

- 7.15 Öffnung der Kita: Betreuung der Kindergartenkinder in der Pinguin-Gruppe im gruppenübergreifenden Frühdienst. Krippenkinder werden in der Bambigruppe betreut.
- 8.00 Uhr
- 8.00 Uhr Die Kinder gehen mit ihren jeweiligen Erzieherinnen in ihre Gruppe. Begrüßung der ankommenden Kinder; Zeit für Einzelbeschäftigungen und Vorbereitungen für den Tag; Freispielzeit; kurze Tür – und Angelgespräche mit den Eltern.
- 8.30 Uhr Nun beginnt jede Gruppe unterschiedlich ihren gemeinsamen Tag
- 9.00 Uhr **Gemeinsamer Sing – Spiel und Tanzkreis gemäß der Jahresplanung**
- 9.30 Uhr Das ist die Zeit für die Brotzeit, Arbeit in Kleingruppen, Erzählen von Geschichten, Erarbeiten von Themen zum Jahreskreis, Freispiel, Geburtstag feiern, Bewegungserziehung oder für die Erkundung unseres Umfeldes außerhalb des Kindergartens.
- ca. 11.00 Uhr Bei jedem Wetter gehen wir mit den Kindergartenkindern in den Garten. Die Kinder ziehen sich, mit unserer Unterstützung selbständig an.

Krippe

- 11:00 - 11.30 Uhr Abholzeit für Kinder, die nicht essen
 11:30 Uhr Mittagessen
 12:00 - 12.15 Abholzeit für Kinder, die nicht schlafen
 ab 14:00 Abholzeit

Kindergarten

- 12: 00 Uhr Mittagessen oder zweite Brotzeit
 12:45 - 13:00 Uhr Abholzeit für die Kinder nach dem Mittagessen
 12:45 Uhr Ausruhen der jüngeren Kinder im Ruheraum;
 12:45 Uhr Freispiel im Gruppenraum; Turnraum oder im Garten.
 ab 14:00 Uhr Abholzeit
 16:00 Uhr Die Kita schließt.

Freitag 15:00 Uhr

Was uns wichtig ist:

- Wir begrüßen und verabschieden uns
- Für alle Kinder ist es besonders wichtig, dass sich die Eltern bewusst verabschieden
- Eine familiäre, harmonische Atmosphäre

4.10. Gemeinsame Aktivitäten

Feste und Feiern stellen im Lebensrhythmus und Jahreslauf freudige Höhepunkte für Groß und Klein dar und fördern die Gemeinschaft.

An der Vorbereitung und Entstehung eines Festes können sich alle Kinder aktiv beteiligen. Wir feiern im Kindergartenjahr z.B.

- Erntedank
- Schutzengel Andacht
- St. Martin
- Nikolaus im Wald
- Weihnachten
- Don Bosco Fest
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest im Wechsel mit der Muttertagsfeier (alle zwei Jahre)
- Abschlussfeier mit Wortgottesdienst

Ein besonderes Erlebnis ist der Kindergeburtstag; das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt und wird von der ganzen Gruppe gefeiert.

Dazu gehören unter anderem

- die Geburtstagskrone
- der Geburtstagsstisch
- das Geburtstagslied
- das Geburtstagsgeschenk
- die persönliche Gratulation der „Gäste“

Das Geburtstagskind bringt etwas zum Essen (z. B. Obst) für alle Kinder mit.

Jede Gruppe gestaltet diesen Tag individuell.



Größere **Ausflüge, Projekte**, aber auch **Beobachtungsgänge** in die nähere Umgebung sind eine Bereicherung für alle Kinder und erweitern ihre Erfahrungswelt. Einmal im Monat wird eine Aktion für die Vorschulkinder vom ZUK angeboten.

Im Kindergarten findet einmal im Jahr ein gemeinsamer Ausflug statt.

Die Vorschulkinder fahren in den Tierpark, und ins Theater. Jährlich wird vom Elternbeirat ein zweiwöchiger Skikurs organisiert.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit sind die zwei Wochen „**Waldprojekt**“.

Zum Thema: “Wald, Wasser und Wiese“, erfahren sie eine ganzheitliche Begegnung mit der Natur, die sie spielerisch entdecken, erfahren und verstehen können.

5. **Vision – Mission – Ziele** der Don Bosco Schwestern

sind einzusehen unter: <http://www.donboscoschwestern.net>

6. **Merkmale unseres Erziehungsauftrags im Sinne von**



Hl. Johannes Bosco
1815 – 1888



Hl. Maria Dominica
Mazzarello
1837 -1881

Für Don Bosco und Maria Mazzarello bedeutete Erziehung, den jungen Menschen weder sich selbst in seinen Freiheiten zu überlassen noch willenlose Anpassung, vielmehr den Menschen sich entwickeln und reifen zu lassen. Folgende Merkmale sind in der Pädagogik Don Boscos für uns von besonderer Bedeutung:

Vernunft – Liebenswürdigkeit - Religion

„ICH HABE MEIN GANZES LEBEN DER JUGEND GEWIDMET, IN DER ÜBERZEUGUNG, DASS VON IHRER GESUNDEN ERZIEHUNG DAS GLÜCK DER NATION ABHÄNGT.“

Durch aktives und verständnisvolles Da-Sein begleiten wir die Kinder auf dem Weg zur Lebensbewältigung. Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen.

Als Erziehungsgemeinschaft lassen wir uns hinterfragen, reflektieren unser Verhalten und reifen so zu gefestigten Erzieherpersönlichkeiten.

Gläubig und lebensnah vermitteln wir den Kindern bleibende Werte, die ihr Leben positiv beeinflussen, auf die sie sich verlassen können und die ihnen Zuversicht geben.

Unsere multikulturellen Gruppen erfordern von uns Toleranz, Unterscheidungs- und Entscheidungsfähigkeit.

Die Pädagogik der Vorsorge möchte das Kind zu einsichtigem Handeln führen, d.h. es soll lernen, Konsequenzen seines Tuns zu erkennen und zu tragen. Klare, notwendige Grenzen helfen zum guten und sinnvollen Umgang mit- und untereinander.

„OHNE LIEBENSWÜRDIGKEIT IST DER DIENST EINES ERZIEHERS UNNÜTZ.“

Die Basis zu vermehrter Selbstverantwortung bietet eine geborgene familiäre Atmosphäre, die sich in Freude und Fröhlichkeit äußert und besonders durch frohe Feste und Feiern zum Ausdruck kommt.

Die Kinder sollen spüren, dass sie geliebt sind, dass Liebe nicht verdient werden muss.

In herzlicher Liebe und Geduld schenken wir ihnen Raum und Zeit für zwischenmenschliche Erfahrungen. Hier können die Kinder Freunde finden, zuverlässige vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und gemeinsam Probleme bewältigen. Der „Spielhof“ im Sinne Don Boscos bietet deshalb genügend Lebensraum, Möglichkeiten zu kreativen, entwicklungsfördernden Spielen, zu Rückzug, Beobachtung, für Experimente und ganzheitliche Erfahrungen. Dies alles war für Don Bosco ebenso wichtig wie Küche und Kirche.

„LIEBEN HEISST: DAS GLÜCK DES ANDEREN ZU SUCHEN.“

In christlicher Überzeugung sehen wir es als unseren persönlichen, kirchlichen Auftrag, mit den Kindern die Liebe Gottes zu entdecken.

Die Kinder lernen die christliche Botschaft kennen und erfahren Jesus als den Guten Hirten, dem sie sich vertrauensvoll zuwenden können, der sie annimmt und heilt. Aus der Verbundenheit mit Gott können wir befreit und glaubensfroh miteinander leben.

Maria, die Mutter Gottes, ist uns Helferin und Fürsprecherin auf unserem Glaubensweg. Die Engel Gottes stehen zum Schutz zur Seite. Menschen, die wir als Heilige verehren, sind für uns Glaubenszeugen und Vorbilder.



7. Pädagogische Leitziele

7.1 Basiskompetenz

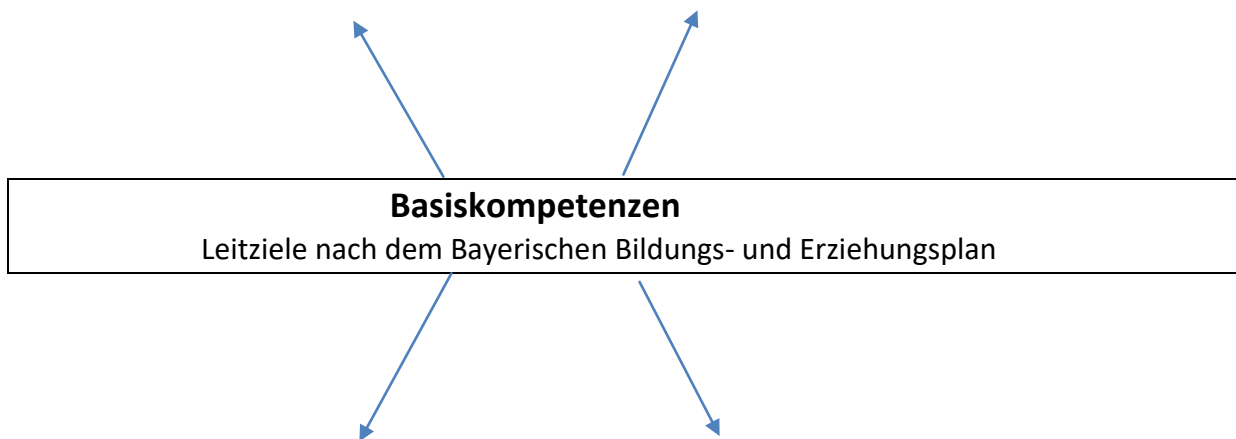
Personale Kompetenzen

- * Selbstwahrnehmung
- * Motivationale Kompetenzen
- * Kognitive Kompetenzen
- * Physische Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln

im sozialen Kontext

- * Soziale Kompetenzen
- * Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen
- * Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- * Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe



Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt

- * Neues Wissen erwerben und reflektieren
- * Erworbenes Wissen anwenden und übertragen
- * Eigene Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren

- *
- *

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit, Resilienz
- * Positive, gesunde Entwicklung
 - * Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen
 - * Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen
- Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf
- Übergang Familie – Krippe
 - Übergang Familie – Kindergarten
 - Übergang Kindergarten - Schule

7.2 Integration

Um Kindern, die einen größeren Förderbedarf haben, gerecht zu werden, bieten wir zwei Integrationsplätze in der Einrichtung an. Derzeit ist ein Platz in Bambigruppe belegt..

Die Therapeuten sind aus den umliegenden Frühförderstellen. Bei Belegung dieser Plätze kommen jede Woche Therapeuten für zwei Stunden in die Gruppe, um den Kindern bei der Eingliederung in der Gruppe zu helfen.

Zugleich wird für diese Kinder ebenfalls in der Einrichtung durch Fachpersonal aus den Frühförderstellen in unseren Räumen eine zweistündige Einzeltherapie durchgeführt. Durch diese Maßnahmen können diese Kinder immer besser ihre Stärken einbringen.

7.3 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

„Unser Handeln basiert auf einer christlichen Grundhaltung und auf den Erziehungsgrundsätzen Don Boscos und Maria Mazzarellos.“

„Kinder sind angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.“ Zitat aus dem Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen = (BEP)

Unsere Kita ist offen für Kinder aus Familien anderer Religionen. Wir achten die religiöse Einstellung und Überzeugung, die den Kindern im Elternhaus vermittelt wird. Von den Eltern erwarten wir ebenso, dass sie unsere religiösen Angebote respektieren.

Durch eigene religiöse Erfahrungen, im Erleben von Festen und Feiern des Kirchenjahres, in Ritualen, Zeichen und Symbolen, wird den Kindern Vertrautes und Fremdes erschlossen. Diese Erlebnisse sind eingebunden im elementaren, mitmenschlichen Bereich und bilden die Grundlage für Erfahrungen und Begegnungen mit Gott.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem (BEP), die uns besonders wichtig sind:

- Unterschiede nicht als bedrohlich, sondern als wertvoll annehmen.
- Das Leben nicht nur als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern als Geschenk erleben.
- Eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln und dafür Ausdrucksformen entdecken und suchen.
- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen.
- Die Wirkung sakraler Räume kennen lernen, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Ruhe, Konzentration vermitteln.
- Religiöse Feste erleben, Erzählungen der Bibel vertiefen, und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken.
- Den Kindern die Zuversicht vermitteln, dass Gott jeden kennt und liebt.
- Fragen der Motivation, der Sinngebung und Sinnerhellung aufgreifen
- Orientierungshilfen anbieten, um sich in einer komplexen, bestaunenswerten, aber auch bedrohten und bedrohlichen Welt zurechtzufinden.

7.4 Emotionale und soziale Beziehung

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

Das heißt:

Sich in andere einfühlen, die Bedürfnisse und Wünsche erkennen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl entwickeln in der Begegnung mit anderen.

Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen. Dabei spielen die erwachsenen Bezugspersonen eine wesentliche und unverzichtbare Rolle.“ (BEP)

Ziele:

- Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren und über sie nachdenken.
- Man kann verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben und sie können auch widersprüchlich sein. (gesunder Umgang damit)
- Lernen, dass andere Menschen auch eigene, innere Zustände (Gedanken, Wünsche Gefühle) haben.
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen
- Grenzen und Regeln einhalten
- Konflikte konstruktiv aushandeln
- Kompromisse schließen, gemeinschaftsfähig sein.
- Tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern eingehen.
- Mit Blick auf gemeinsame Ziele zusammenarbeiten, kooperativ sein.
- Den Erwachsenen mit Achtung und Respekt begegnen.



7.5 Sprachliche Bildung und Förderung

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben.“ (BEP)

- Die Sprache ist das wichtigste Mittel des Sozialkontakts. Sprache und Denken stehen in einer engen Wechselbeziehung:
- Um einen Sachverhalt zu begreifen, muss man die Wörter und Sätze, mit denen er beschrieben wird, verstehen.
- Umgekehrt kann man nur das sprachlich richtig wiedergeben, was man genau verstanden hat. Ein Kind, das sprachlich gefördert wird, kann nicht nur besser sprechen, sondern gleichzeitig auch besser denken.
- Die Kindertagesstätte hilft, die Startchancen für das Leben und die Schule zu verbessern.

Ziele:

- Erlebnis der Sprache als typisch menschliches Ausdrucks- und Verständigungsmittel
- Anheben des Sprachniveaus, den Wortschatz erweitern, Begriffe vertiefen, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit steigern, grammatikalisch richtig sprechen
- Förderung des Sprachverständnisses, hören und verstehen, Gehörtes wiedergeben, Ansätze zur kritischen Beurteilung sprachlicher Äußerungen
- Kreativer Umgang mit Sprache (reimen)
- Erste Hinführung zur Literatur
- Förderung der Sprechfreudigkeit
- Wenn nötig Fördermaßnahmen zur Sprachentwicklung empfehlen

„DIE BESTE SPRACHFÖRDERUNG IST EINE GUTE BEZIEHUNG.“

Remo Largo

7.6 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der heutigen Gesellschaft spielt die Informations- und Kommunikationstechnik eine zentrale Rolle. Die Begegnung mit den Medien ist alltäglich. Ihre Nutzung kann große Chancen mit sich bringen, jedoch auch erhebliche Risiken in sich bergen. Die Benutzer der Medien müssen den kompetenten Umgang mit ihnen lernen.

Unter Medienkompetenz versteht man:

Medien kritisch, selbstbestimmt, kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, zu bilden und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. (BEP)

Ziele:

- Die Kinder verfügen über Medien und machen ihre eigenen Erfahrungen
- Die Kinder tauschen ihre Erfahrungen mit den Medien aus (Gespräche, Bilderbücher, Sach- und Abenteuerbücher...)
- Die Kinder verarbeiten die Medienerlebnisse emotional und verbal, (Rollenspiele, ...)
- Die Kinder erwerben ein Wissen über die Funktionsweisen zur selbständigen Mediennutzung (Ausprobieren, Bücher...).
- Die Kinder produzieren eigenständig eigene Medien.

7.7 Mathematische Bildung

„Mathematische Vorerfahrungen bewusst zu machen und mathematische Denkweisen vorzubereiten und behutsam zu lenken, ist ein wichtiger Teil der Förderung der kognitiven Entwicklung und damit auch der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen“. (BEP)

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen und Rauminhalte vergleichen.

Ziele:

Pränumerischer Bereich

- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Rhythmisches Erfassen von Mengen
- Erkennen geometrischer Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt (rund, eckig, oval, Muster, Reihenfolge)
- Grundlegendes Mengenverständnis (größer/kleiner, schwerer/leichter, weniger/mehr)
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit

Numerischer Bereich

- Zählkompetenz
- Zusammenfassen und Aufgliederung von gegenständlichen Mengen (z.B. 5 Kugeln = 2 + 3 Kugeln)

Sprachlicher Ausdruck mathematischer Inhalte

- Umgang mit Begriffen wie z.B. größer, kleiner
- Grundbegriffe geometrischer Formen kennen (z. B. Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat)

Im pädagogischen Alltag wird häufig übersehen, dass vieles, was Kinder im Alltag erleben und tun, bereits mathematische Grunderfahrungen beinhalten, wie z.B. viele Abzählverse, Finger-, Tisch-, Würfelspiele, viele rhythmische Spielangebote und Lieder.

Praktische Umsetzung geschieht spielerisch (siehe oben) und in gezielten Lernangeboten: Zahlenland, verschiedene Legematerialien.

Wichtig ist, die ursprüngliche Neugierde und Offenheit zu erhalten und das weitere Interesse daran zu fördern.

7.8 Naturwissenschaftlicher und technischer Bereich

Kinder zeigen eine große Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik. Mit Interesse wird beobachtet, erforscht und experimentiert, wie etwas funktioniert oder warum etwas so ist. Damit die Kinder in ihrem Forscherdrang unterstützt werden, ist die Auseinandersetzung mit folgenden Bereichen wichtig:

Ziele:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen: Dichte und Aggregatzustand (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Auseinandersetzung mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, beschreiben
- Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben
- Orientierung in Zeit und Raum (Kalender, Uhr, Jahreszeiten)
- Experimentieren und bauen mit verschiedenen Materialien
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen
- Naturwissenschaftliche Vorgänge sachlich richtig benennen



7.9 Umweltbildung

„Umweltbildung und – erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an - Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu eröffnen.“ (BEP)

Zunehmend ist es von großer Bedeutung, das Bewusstsein und Interesse der Kinder an der Natur und seiner Umwelt zu wecken und zu fördern. Um den Kindern ein ökologisches Verantwortungsgefühl vermitteln zu können, ist es uns wichtig, insbesondere folgende Bereiche zu unterstützen:

Ziele:

- Naturbegegnung mit allen Sinnen
- Naturvorgänge bewusst beobachten
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennen lernen
- Pflanzenvielfalt entdecken
- Nutz- und Schutzfunktion vom Wald erkennen
- Werthaltung entwickeln
- Richtiges Verhalten in der Natur
- Natur und Umwelt schützen
- Grundverständnis gewinnen über Müllvermeidung und Mülltrennung
- Natur und Umwelt erforschen, erkunden, experimentieren



Mit den Vorschulkindern findet einmal im Monat ein Projekttag im Zentrum für Umwelt und Kultur statt. Die Kinder lernen den achtsamen Umgang mit Tieren und der Natur. Zugleich gibt es einmal im Jahr mit allen Kindergartenkindern ein Waldprojekt. Der Lebensraum Wald wird „erprobt“. Die Kinder erwerben ein Grundverständnis für Grenzen und Möglichkeiten des Spielens im Wald.

7.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Frei von Nützlichkeitsansprüchen soll das Kind seine Gefühle und Einfälle im Spiel, im Musizieren, im künstlerischen Tun, im Planen und Gestalten zum Ausdruck bringen und dabei die Erfahrung gewinnen, dass die Verwirklichung eigener Ideen Freude macht.

„Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen“.

„Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung, Kinder denken in Bildern und ihr Denken ist anschaulich.“ (BEP)

Ihre Spielräume sind deshalb so gestaltet, dass sie aufgefordert sind, wissbegierig Dinge zu „begreifen“ und funktionsgemäß einzusetzen oder auch entsprechend der kindlichen Phantasie umzufunktionieren.

Ziele:

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (z.B. zeichnend, malend, sprachlich, in körperlicher Bewegung) und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten
- Künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren, sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Ideen anderer akzeptieren
- Umwelt und Kultur mit allen Sinnen wahrnehmen
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen
- Sich mit historischer Kunst, sowie mit Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinandersetzen
- Lernen, dass Begriffe wie „schön“ oder „hässlich“ nur Ausdruck einer subjektiven Wahrnehmung sind



7.11 Musikalische Bildung und Erziehung

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umwelt zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen“. (BEP)

Musik, Klänge und Töne, Instrumente aller Art sind eine faszinierende Welt für Kinder. Der Umgang mit Musik bietet grundlegende Anregungen. Es fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Die Kinder sollen den Reichtum von Musik erfahren, erleben, kennen lernen und selbständig experimentieren.

Ziele:

- Musik als Ausdrucksform der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- Erfahren, dass gemeinsames Musizieren Freude vermittelt und Spaß macht
- Musik bewusst erfahren und in Bewegung umsetzen (Singspiele, Tänze, Reigen)
- durch Musik aktives Zuhören trainieren und Gedächtnis üben (Liedgut)
- Mit Musik die Gefühlswelt und abstraktes Denken verbinden
- Sprachlich ausdrücken was erlebt, gesungen und bewegt wird
- Erfahren zeitlicher Ordnung (kurz-lang, schnell-langsam)



7.12 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit ausreichend entwickeln können.

„Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen“. (BEP)

Ziele:

- Erleben des eigenen Körpers, Beziehung zum eigenen Körper gewinnen, Freude an der Bewegung erleben
- Beherrschung fundamentaler Bewegungsformen: gehen, laufen, hüpfen, klettern, kriechen, hängen, werfen, fangen....
- Schulung des Gleichgewichtssinnes
- Schulung der Grob- und Feinmotorik
- Rhythmisierung der Bewegung
- Koordination der Bewegungsabläufe
- Teamgeist, Ausdauer, Kooperation (üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft)

Durch die Bewegungsräume, den Spielhof und die regelmäßigen Turn- und Rhythmikangebote bieten wir ausreichend Gelegenheit, die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern und bestehende Bewegungsdefizite auszugleichen. Durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ruhe und Bewegung wird eine Übersättigung des Kindes in einer bestimmten Richtung vermieden und die einseitige Beanspruchung seiner Kräfte verhindert.

7.13 Gesundheit

Die Gesundheit ist das größte Gut jedes Menschen. Von klein auf ist es wichtig für die Gesunderhaltung des Körpers Sorge zu tragen. Es gilt dem Kind Möglichkeiten aufzuzeigen, um in Selbstbestimmung und Eigenverantwortung die Gesundheit zu pflegen.

Ziele:

Bewusstsein seiner selbst

- Körpersignale wahrnehmen
- Umgang mit eigenen Gefühlen lernen
- Unterschiede zu anderen wahrnehmen und wertschätzen

Ernährung

- Essen mit allen Sinnen erleben
- Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung vermitteln
- Erfahrungen mit Zubereiten von Speisen sammeln
- Esskultur und Tischmanieren aneignen. Wir leiten die Kinder an, entsprechend ihrer Fähigkeiten selbständig mit Besteck zu essen.
- Grundverständnis über Produktion, Beschaffenheit, Zusammensetzung und Verarbeitung von Lebensmitteln

Kenntnisse von Körperpflege und Hygiene vermitteln

Während des Projekts „windelfrei“ helfen wir dem Kind, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, tagsüber ohne Windel zu sein. Dabei darf das Kind wählen, ob es lieber auf die Toilette oder auf's Töpfchen geht. In jedem Fall gibt das Kind das Tempo vor, deshalb bedrängen wir es nicht und lassen ihm seine Zeit.

- Grundverständnis von Hygiene und Körperpflege
- Pflege des eigenen Körpers
- Richtige Zahn- und Mundpflege

Körper- und Gesundheitsbewusstsein

- Entspannungstechniken
- Ruhe und Schlaf
- Richtiger Umgang mit Stress und negativen Emotionen
- Grundverständnis über einfache körperliche Zusammenhänge erwerben
- Grundwissen über Aufbau und Funktion des Gebisses und die Bedeutung gesunder Ernährung für die Zähne

Sexualität

- Positive Geschlechtsidentität
- Natürlicher Umgang mit dem eigenen Körper
- Entwicklung persönlicher Intimsphäre, die geachtet werden muss
- Schutzkonzept ist eine Ergänzung zum Schutz des Kindes in unserer Einrichtung

Schutzkonzept

Das Schutzkonzept in unserer Einrichtung mit den Präventiven Maßnahmen und dem Ergänzungsschreiben soll dazu dienen, dass Kindeswohl in unserer Einrichtung sicher zu stellen. Wir wollen mit diesem Konzept Täter /innen abschrecken. Regelmäßig überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit und

aktualisieren die Kontaktdaten. Die Fortbildungen zu diesem Thema sind für das Team verpflichtend.

Sicherheit und Schutz

- Erkennen und Einschätzen von Gefahrenquellen
- Bestimmte Handlungen sind mit bestimmten Konsequenzen für die Gesundheit verbunden
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer



7.14 Schulvorbereitende Förderung

Eines der Bildungsziele der Kindertagesstätte ist, dem Kind lernmethodische Kompetenz zu vermitteln und es zur Schulfähigkeit zu führen. **Lernen, wie man lernt.**

Es hängt von vielen Faktoren ab, ob ein Kind die Schule und vor allem das Leben bewältigen kann.

Das Alter des Kindes ist nur ein Kriterium von vielen. Die körperliche, soziale, kognitive und emotionale Entwicklung und Befindlichkeit des Kindes sind von Bedeutung. Ebenso kann das soziale Umfeld gravierende Einflüsse auf die Schulfähigkeit haben. **Vorschulerziehung beginnt mit dem ersten Lebenstag.**

Ziele:

- Gruppenfähigkeit (Kooperationsfähigkeit und Verantwortung)
- Selbständigkeit (Eigeninitiative und Flexibilität)
- Sprachverständnis
- Mathematisches Verständnis
- Kreativität
- Neugier und Interesse an der Schule



7.15 Kooperation mit der Schule / Vorkurs Deutsch

Bei uns in der Einrichtung gibt es regelmäßige Begegnungen zwischen den Vorschulkindern und Lehrern aus der Grundschule. Für den Vorkurs Deutsch kommt alle zwei Wochen eine Lehrkraft. Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Kinder, die mit der deutschen Sprache Probleme haben, bekommen so Hilfe, um die Sprachprobleme zu bewältigen. Zugleich gibt es jährlich einen Besuch einer Schulklasse im Kindergarten und den Gegenbesuch der Vorschulkinder bei den Grundschulern in der Schule.

Der Austausch zwischen Schule und Kindergarten ist eine wichtige Grundlage für einen guten Start in der Schule.

8. Elternpartnerschaft – Kooperation mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat einen hohen Stellenwert. Eltern, die uns ihr Kind anvertrauen, betrachten wir als Bildungs- und Erziehungspartner. Das Wohl des Kindes steht dabei im Mittelpunkt der gemeinsamen Verantwortung.

Ziele:

Ziel der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, die Erziehungs- und Bildungsabsichten aufeinander abzustimmen und zu koordinieren, um gegenläufige Erziehungsprozesse zu vermeiden“. Die Eltern und das pädagogische Personal brauchen einander, um sich gegenseitig zu unterstützen, zu ergänzen und gemeinsam ihren Teil der Verantwortung für die Entwicklung des Kindes wahrzunehmen. Nur das gemeinsame Bemühen kann für das Kind eine Lern- und Entwicklungshilfe darstellen und den Erwachsenen eine reale Sicht über das Kind vermitteln. Durch eine gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung als jeweils andere Lebenswelt des Kindes erwächst eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Formen der Zusammenarbeit

- Gemeinsamer Start während der Eingewöhnung
- Elterngespräche nach Wunsch und geplant

- Elternabende zu bestimmten Fachthemen
- Elternbefragung einmal jährlich
- Gesprächsrunden
- Elterninfos (Elternbriefe, analog digital, Aushang, Prospekte, Presse,)

Beteiligung und Mitwirkung: Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein von den Eltern gewähltes Organ, das die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindertagesstätte, Eltern und Grundschule fördert. „Er ist beratend tätig“. Er kann initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger herantreten, der sich mit der Leitung abstimmt. „Der Kindertagesstätten Beirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden“. Wir legen Wert darauf, dass im Elternbeirat sowohl Eltern aus dem Kindergarten, sowie aus der Krippe vertreten sind.

Aktionen der Mitwirkung

- Einbindung in die Entwicklung der pädagogischen – konzeptionellen Arbeit
- Beteiligung bei konzeptionellen Fragen
- Mitgestaltung von Festen und Feiern
- Projekttag, Wandertage, Bastelabende
- Mitarbeit in Haus und Garten

Ehrenamtliche Mitarbeit ist erwünscht, um dem Personal, besonders der Leitung, behilflich zu sein und um eine gute Atmosphäre zu schaffen.

9. Teamarbeit

„Ein Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die sich auf gemeinsame Ziele verpflichtet haben, harmonisch zusammenarbeiten, Freude an der Arbeit haben und gute Leistungen bringen“.

(Francis und Young, mehr Erfolg im Team) (BEP)

Jedes Team braucht ein Ziel, mit dem sich seine Mitglieder identifizieren.

Wir identifizieren uns mit der christlichen Weltanschauung und der Pädagogik Don Boscós.

Zugleich sind wir ein offenes, flexibles Team, das an einem Strang zieht, ein konstruktives Betriebsklima schafft, in dem jeder seine Vorstellungen, Ideen und Fähigkeiten einbringt. So entsteht ein positives Umfeld, in dem sich Kinder wohlfühlen.

Durch die Nutzung der Stärken der einzelnen Teammitglieder erreichen wir ein hohes Maß an Qualität zum Wohl der Kinder.

Das Gesamtteam umfasst alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Praktikanten/innen. Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt.

Folgende Aspekte sind uns wichtig:

- Respekt und gegenseitige Wertschätzung
- Vertrauen
- Verlässlichkeit
- Absprache mit dem Träger
- Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots und der pädagogischen Konzeption
- Weiterqualifizierung der einzelnen Mitarbeiter
- Sicherung und Weiterentwicklung der Gesamtqualität
- Jährliche einrichtungsübergreifende Fortbildungsveranstaltung des Trägers
- Orientierung am Pastoralkonzept der Don Bosco Schwestern

Für alle Mitarbeiter gelten die Richtlinien der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse und die Dienstordnung für das pädagogische Fachpersonal und die Zweitkräfte an katholischen Kindertagesstätten

10. Kooperation und Vernetzung

In unseren Einrichtungen pflegen wir eine regelmäßige Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Geschäften. Die Kooperation mit externen Fachkräften und Beratungsstellen ist hilfreich und unterstützend, wenn bei Kindern besondere Fragen und Probleme auftreten.

Der problemlose Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte setzt eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal voraus.

Die Vernetzung und eine enge Zusammenarbeit mit den Kooperations-Partnern der Pädagoginnen in Kindergarten und Schule ist wichtig, damit der Übergang von der eine in die andere Institution fließend erfolgt.

